ses“, 23-30; *George Fernandes*, „Hope and despair in India“, 31-38; *Choan-Seng Song*, „From Hope to Faith“, 39-50.

II. Growing together into Unity

J. M. R. Tillard, „Towards a common profession of Faith“, 51-59; *Anton*

Houtepen, „Koinonia and Consensus“, 60-63; *Samuel Amirtham*, „The Indian experience in and towards Unity“, 64-68; *Nicolas Lossky*, „The Eucharistic Life“, 69-71; *Jeanne Hendrickse*, „A lived community“, 72-76.

Neue Bücher

GRUSS AN HELMUT CLASS

Zukunft aus dem Wort. Helmut Claß zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Günther Metzger. Calwer Verlag, Stuttgart 1978. 253 Seiten. Paperback DM 22,—.

Die 17 Beiträge dieses Bandes, der dem Vorsitzenden des Rates der EKD und Landesbischof von Württemberg, Helmut Claß, zu seinem 65. Geburtstag gewidmet ist, sind in drei Kapitel aufgliedert: „Wort und Erfahrung“, „Kirche und Gesellschaft“ und „Zeugnis und Dienst“, wobei man — wie häufig in solchen Fällen — im einzelnen über die Zuordnung verschiedener Meinungen sein kann. Wichtiger aber ist die Tatsache, daß es dem Herausgeber gelungen ist, ein weitgespanntes Bild der evangelischen Christenheit in Deutschland, ihrer geistlichen Strömungen, ihrer aktuellen Probleme und ihres praktischen Dienstes wenigstens in Schwerpunkten sichtbar zu machen, soweit es eben im Rahmen einer solchen Festschrift unter dem Zwang der begrenzenden Auswahl möglich ist. Auch ökumenische Stimmen sind einbezogen (Bischof Georg Moser, Generalsekretär Philip Potter).

In Einzelanalysen oder gar -wertungen einzutreten, ist an dieser Stelle nicht möglich. Alle Beiträge spiegeln aber an ihrem Teile das unermüdliche Bemühen

von Bischof Claß wider, „das Vertrauen in das biblische Wort zu stärken“ und dadurch zu dem Weg in die Zukunft zu ermutigen, „weil jede Zukunft in dem schöpferischen Wort beschlossen ist, das Gott in Jesus Christus spricht“ (Vorwort des Herausgebers).

Viele der vorliegenden Untersuchungen haben es verdient, über den gegebenen Anlaß hinaus wirksam zu bleiben und Beachtung zu finden. Eine Sammlung, die nicht nur des Lesens, sondern der Anschaffung wert ist!

Kg.

ÖKUMENE

Auf dem Weg zur Einheit des Glaubens.

Koinonia — Erstes ekklesiologisches Kolloquium zwischen orthodoxen und römisch-katholischen Theologen, veranstaltet vom Stiftungsfonds PRO ORIENTE in Zusammenarbeit mit dem Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats, Chambésy, und dem Sekretariat für die Einheit der Christen, Rom. Referate und Protokolle. Wien-Lainz, 1. bis 7. April 1974. Herausgegeben im Auftrag des Stiftungsfonds PRO ORIENTE, Wien. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München, o.J. (1976). 196 Seiten. Kart. DM 36,—.

In dem zur Anzeige vorliegenden Band sind die Referate und Diskussionen eines katholisch-orthodoxen ekklesiologischen Kolloquiums veröffentlicht. Es ging dabei vor allem um Fragen, die durch die Annäherung zwischen Rom und Konstantinopel in den letzten beiden Jahrzehnten aufgeworfen und auch durch den Tomos Agapis nicht gelöst worden sind. Die Tagung war — wie von orthodoxer Seite wieder einmal betont wurde — „ein inoffizielles theologisches Treffen“ (11), auch wenn Zusammensetzung und Ablauf deutlich machen, daß es so „inoffiziell“ nun auch wieder nicht war, was hier geschah. Gewiß war es ein Gespräch zwischen Theologen und nicht zwischen Kirchenleitungen. Aber es ging um die entscheidenden Punkte, die ja keineswegs nur theologische Fachprobleme darstellen. Die Themen seien kurz genannt:

Glaubenseinheit und Vielfalt des Ausdrucks (Theodorou/Athen und Giblet/Löwen); Schwesterkirchen — Folgerungen aus dem Tomos Agapis (Meyendorff/New York und Lanne/Chevetogne); Anathema und Schisma — Folgen der Aufhebung der Anathemata von 1054 (Phidas/Athen und Ratzinger/Regensburg); Koinonia als Kommunionsgemeinschaft (Klinger/Warschau und Bouyer/Paris); Koinonia als kanonische Gemeinschaft (Bria/Bukarest und Hotz/Zürich).

Die Referate sind sicher von unterschiedlichem Gewicht, vermitteln aber einen guten Eindruck von den Schwierigkeiten, die sich bei dem den „Dialog der Liebe“ fortsetzenden „Dialog des Glaubens“ zwischen Orthodoxie und Katholizismus einstellen. Es überrascht auch nicht, daß im Verlauf der Tagung die Primatsfrage mit all ihren Implikationen in den Vordergrund rückte und

die Grenzen der Gemeinsamkeit sichtbar werden ließ. Zugleich ist aber auch dieser Band ein Zeichen für den auf allen Seiten vorhandenen Willen, im offenen Gespräch und in brüderlichem Geist weiter an der Verständigung und an der Einheit der Kirche zu arbeiten. Störend sind die vielen Druckfehler, vor allem bei den in lateinischer Umschrift gegebenen griechischen Zitaten.

Wilhelm Schneemelcher

Otto Hermann Pesch (Hrsg.), Einheit der Kirche — Einheit der Menschheit. Perspektiven aus Theologie, Ethik und Völkerrecht. Mit Beiträgen von Franz Böckle, Otto Hermann Pesch, Karl Rahner, Ulrich Scheuner. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien 1978. 176 Seiten. Kart. DM 16,80.

Das Ganze ist die Dokumentation eines Seminars, bei dem es um drei Fragen ging: 1. Wie versteht sich die (katholische) Kirche mit ihrem universalen Anspruch gegenüber der einen Menschheit, welche Konsequenzen hat sie daraus für ihr eigenes Verständnis von kirchlicher Einheit zu ziehen? 2. Wie kann und muß ihre ethische Verkündigung aussehen angesichts der Vielfalt der ethischen Überzeugungen, die in der Vielfalt der Kulturen verwurzelt sind? Und: 3. Kann die Kirche einen Beitrag leisten zu einer internationalen Ordnung, in der die Völker zu friedlicher Einheit finden? Drei Kernfragen, die nicht nur die katholische Kirche, sondern, in hier und da anders akzentuierter Herausforderung, die ökumenische Christenheit überhaupt bewegen. Und in ökumenischer Offenheit werden die genannten Fragen denn auch dargestellt und veranschaulicht: Einheit der Kirche — Einheit der Menschheit (gleichbetitelter Doppelbeitrag: Otto Hermann Pesch/Karl Rahner); Christliche Ethik